

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Femmes suisses et le Mouvement féministe : organe officiel des informations de l'Alliance de Sociétés Féminines Suisses**

Band (Jahr): **81 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Entre nous soit dit 4

Suisse actuelles 5

Christiane Brunner
A l'écoute des plus défavorisées

Dossier 7

Frauen-Blicke auf Europa
Le non du malaise
Diversité féminine
Les raisons du cœur
Le temps de la réflexion

Femmes actuelles 13

Danielle Mitterrand:
la levure du pain

Monde 14

Le prix de l'eau

Féminisme 16

8 mars

Cantons actuelles 18

Agenda

Cultur...elles 19

Etoile d'Arabie
Margareth Faas:
la voix des exploitées
Pages féministes
Je peins, donc je suis

Peinture 24

De la plume au pinceau

Au-delà des röstis...

On a parlé de clivage, de fossé, de minorité bafouée et incomprise. Au matin du 7 décembre, la Suisse romande s'éveillait intimement blessée. Affirmer que le comité de *Femmes suisses* était atterré est loin d'être surfait. Ce qui nous semblait grave, c'est que des féministes se soient trouvées dans ce débat aussi diamétralement opposées. Nous le pressentions, mais nous n'en avions pas mesuré l'ampleur. Visible-ment, si nous travaillons à la même cause, si nos aspirations à un monde plus équitable sont semblables, les moyens d'y parvenir semblent contradictoires.

Il apparaissait dès lors clairement que nous devons nous donner pour mission de rétablir la communication.

Tout comme nos références culturelles, tout comme notre féminisme, les perspectives du «débat européen» sont différentes de chaque côté de la Sarine. Mais alors, comment concevoir une Europe sans frontières dès lors que nous en élevons là où il n'en existe pas? Comment imaginer construire une Europe solidaire si nous-mêmes ne pouvons faire preuve d'ouverture et de respect de la différence? Avant de songer à élaborer des stratégies communes, il faut rétablir le dialogue. Ce défi, c'est celui de la Suisse de demain. Ce défi *Femmes suisses* veut le relever. Vous trouverez dans ce numéro – que celles qui ne pratiquent pas la langue de Goethe ne nous en tiennent pas rigueur – une page rédigée en allemand. Utopie? Nous nous surprenons à croire que régulièrement quelques textes supplémentaires écrits par des féministes suisses alémaniques, avec leur sensibilité, leurs convictions, et surtout dans leur langue, pourraient apparaître dans nos pages. Rêve, illusion, espoir réalisable, qu'en pensez-vous?

Sylviane Klein

Jenseits der Röstli

Von Bruch war die Rede, von Graben, von Übergangener und nicht verstandener Minderheit. An jenem Morgen des 7. Dezember erwachte die welsche Schweiz zutiefst verletzt. Wir vom Redaktionskomitee der *Femmes suisses* fühlten uns, ohne Übertreibung, wie vom Schlag getroffen. Schlimm schien uns vor allem, dass Feministinnen sich in dieser Debatte mit ihren Meinungen so diametral gegenüberstanden. Irgendwie hatten wir's zwar geahnt, aber so ganz war uns die Tragweite davon nicht bewusst gewesen offensichtlich kämpfen wir zwar für dieselbe Sache, haben ähnliche Vorstellungen einer Welt mit mehr Gleichberechtigung, aber wir scheinen diese Ziele mit grundsätzlich anderen Mitteln erreichen zu wollen.

Daraus ging klar hervor, dass unsere nächstliegende Aufgabe war, die Kommunikation wieder herzustellen.

So unterschiedlich wie unsere kulturellen Bezugspunkte, so unterschiedlich wie unser Feminismus, so unterschiedlich sind auch die Perspektiven unserer «Europadebatte» diesseits und jenseits der Saane. Aber können wir wirklich ernsthaft über ein Europa ohne Grenzen nachdenken, wenn wir selbst da noch Grenzen errichten, wo es gar keine gibt? Wie wollen wir am Aufbau eines solidarischen Europa mitwirken, wenn wir selbst nicht bereit sind, uns zu öffnen und unsere Unterschiede zu respektieren? Bevor von gemeinsamen Strategien die Rede sein kann, müssen wir den Dialog wieder aufbauen. Das ist die Herausforderung der Schweiz von morgen. Eine Herausforderung, der sich *Femmes suisses* stellen will, in dieser Nummer finden unsere Leserinnen eine auf deutsch geschriebene Seite. Eine Utopie? Ganz heimlich träumen wir schon davon, dass regelmässig einige Texte auf deutsch in *Femmes suisses* erscheinen könnten, verfasst von deutschschweizer Feministinnen in ihrem Stil, nach ihren Überzeugungen, und vor allem: in ihrer Sprache. Ein Traum, eine Illusion, oder eine realisierbare Hoffnung? Ihre Meinung dazu würde uns interessieren!

Sylviane Klein

Photo de couverture :
Christiane Brunner 6 novembre 1992,
Ateliers mécaniques, Vevey.
Photo: Monique Jacot, Epesses.